

Der Dobratsch-Wolf.

In der „Carinthia II“ 1915, S. 32, wurde vom berüchtigten „Bauernschreck“ berichtet, jener Wölfin, welche vom Juni 1913 bis März 1914 im kärntisch-steirischen Grenzgebirge hauste und am 4. März 1914 von Jäger Steinbauer und Direktor Diamant auf der Koralpe erlegt wurde. Dieser nun in den Sammlungen des Naturkundlichen Landesmuseums untergebrachte „Bauernschreck“ findet sein Gegenstück in dem männlichen Wolf, der seit etwa fünf Jahren das Gebiet der Villacher Alpe (Dobratsch) unsicher machte und am 28. Jänner 1938 vom Oberförsterssohn Robert Oberherzog aus Mittewald bei Villach am Südabhang des Dobratschgebietes bei einer großen Treibjagd zur Strecke gebracht wurde. Aus verschiedenen Tagesblättermeldungen („Freie Stimmen“ vom 5. Oktober 1936, vom 10. Februar, 24. März, 6. Juni, 29. Dezember 1937 und vom 29. Jänner 1938), vor allem aber aus dem in „Österreichs Jagdschutz“, 60. Jahrgang, Folge 4 vom Februar 1938, S. 79, gebrachten (dorthin von der „Kärntner Volkszeitung“ eingesendeten) Aufsatz „Der Dobratsch-Wolf erlegt“ entnehmen wir folgendes:

Schon vor etwa fünf Jahren wurde im Gebiet der Villacher Alpe gerissenes Wild gefunden und als Täter nach den Fährten im Neuschnee ein starker Wolf festgestellt. In den folgenden Jahren fiel dem Wolfe nicht bloß Wild, vorwiegend Rehe und Gemen, zum Opfer, er riß auch Schafe, Kälber und sogar Fohlen auf der Weide. Allen Nachstellungen und Bemühungen der betroffenen Bauernschaft, der Jagdbesitzer (insbesondere der Bleiberger Bergwerks-Union und der Graf Münsterschen Gutsverwaltung Wasserleonburg), des Jagdschutzvereines und der Behörden zum Trotz konnte in dem ausgedehnten, terrain-schwierigen und wildreichen Revier (von dem z. B. ein Gembestand von 900 Stück aufgewiesen wurde) der Wolf der Treibjagd-Schützenkette immer wieder entkommen, obwohl er dabei wiederholt angeschossen wurde, am 17. März 1937 „einen starken Schrotschuß in Oberschenkel und Weichteile“ erhielt und auch am 6. Juni 1937 bei einer Treibjagd angeschossen wurde, aber wieder entkam. Im Winter 1937/38 „war der Wolf plötzlich verschwunden und konnte monatelang im Dobratschgebiet nicht gefährtet werden“. Vielleicht war er in andere Bergreviere abgewandert. (Dazu ist zu verzeichnen, daß Anfang Dezember 1937 in Wolligen und in Lassach im Gebiete der Laserer Höhe, nordwestlich von Obervellach [zirka 1200 m], bei zwei Besitzern zusammen 21 Schafe mit durchbissener Kehle aufgefunden wurden — aber im Stalle, so daß hiefür der scheue und schlaue Dobratsch-Wolf nicht in Frage kommt, sondern ein verwilderter Hund.)

Am 28. Jänner 1938 wurden nun wieder ein gerissenes Reh und Wolfsfährten in dem vom Schloßberg hinter Wasserleonburg gegen die Dobratschspitze anziehenden Revier festgestellt, die Jägerschaft von Nötsch, Villach und vom Rosental alarmiert und mit 64 Jägern und 54 Treibern eine geschlossene Sperrkette gebildet. Der Wolf flüchtete zu den steilen Dobratschwänden, wurde von Oberherzog gesichtet und mit einem Kugelblattschuß zur Strecke gebracht. Er war dann in Villach und einige Tage später in Klagenfurt zu sehen, ein breitköpfiger, starker, wohlgenährter und in gutem Fellzustand befindlicher Rüde. Nach „Öst. Jagdschutz“ hatte er „eine Schulterhöhe von 87 cm, eine Länge von 150 cm, der Kopf ist 30 cm lang und 21 cm breit, das kräftig ausgeprägte Gebiß wies Fänge von 4 cm Länge auf, die Rute ist 45 cm lang und hat einen Umfang von 35 cm. Die Farbe der Decke ist gelb bis rötlichbraun, am Kopf grau, die Behaarung sehr gut. Trotz der Größe hatte das Tier nur ein Gewicht von 38,6 kg“. Mit diesen Maßen¹⁾ stimmt der Wolf von der Villacher Alpe im wesentlichen mit dem Korpalpenwolf überein. Übrigens wurde, wie mir Herr Forstmeister Ing. Fritz Orel (Bleiberger Bergwerks-Union) mitteilte, vor einigen Jahren im Korpalpengebiet im Schütteschen Jagdrevier noch ein Wolf im Tellereisen gefangen, der wesentlich kleiner und heller gefärbt war (wohl *Canis lupus minor* Kramer, der Rohrwolf der ungarischen Tiefebene). — Der Dobratsch-Wolf wurde für seinen Erleger vom Präparator Wutte kunstgerecht als Wandstück verarbeitet, so allerdings musealer Schaustellung entzogen.

Ihr Gegenstück haben die Kärntner Wölfe in den Bären des Karawankenzuges, von denen auch 1937 ein Tier im Kotschnatale, Gemeinde Vellach, Schafe riß („Freie Stimmen“ vom 6. Juni 1937). Wenn nun auch Bär und Wolf in Kärnten nicht Standwild, sondern aus den benachbarten Südostgebieten Jugoslawiens zugewandertes Wanderwild sind, so erscheint mit ihrem Vorkommen die „Fauna Großdeutschlands“ doch durch seine südliche Grenzmark in bemerkenswerter Weise ursprünglicher und reicher gestaltet.

Dr. Puschig.

Vogelkundliche Notizen zum Jahr 1937.

Von Odo Klimsch, Amtsrat i. R., Klagenfurt.

Bei Trettnig am 3. Jänner 1937 Misteldrosseln gehört. Am 4. Jänner längere Zeit ein Teichhuhn (*Gallinula chloropus*) am Wehr bei der Papiermühle beobachtet. Am 5. Jänner

¹⁾ Präparator Wutte gibt demgegenüber nach seiner eigenen Messung als Gesamtlänge 182 cm an, wovon 134 cm auf den Körper entfallen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: [128_48](#)

Autor(en)/Author(s): Puschnig Roman

Artikel/Article: [Der Dobratsch- Wolf 116-117](#)